

Der Umgang mit Schuld stellt eines der anspruchsvollsten Aufgaben an eine Gesellschaft da.

Nach den schrecklichen Katastrophen des 20.

Jahrhunderts gab es wieder und wieder Tote in

kriegerischen Auseinandersetzungen. Es gibt unzählige

Angriffe auf die Personenwürde auch in unseren Tagen. Es

käme darauf an, dass diejenigen, die Gott und seinen

Geboten in ihrem Leben folgen wollen, ihr Verständnis von

der Größe und Würde des Menschen immer wieder

erneuern und lebendig erhalten. In diesem Gottesdienst

wollen wir uns im Gebet an Gott wenden mit der Bitte um

das Geschenk der Vergebung für uns alle, die wir in

verschiedenen Zusammenhängen schuldig geworden sind

und um die Wachsamkeit und den Mut alle Verletzungen

der Menschenwürde zu meiden und mutig anzuprangern.

Dazu helfe uns Gott. Amen.

Lesung aus dem Buch Jeremia.

4 Sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wo ist jemand, wenn er fällt, der nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand, wenn er irregeht, der nicht gern wieder zurechtkäme? 5 Warum will denn dies Volk zu Jerusalem irregehen für und für? Sie halten so fest am Trug, dass sie nicht umkehren wollen. 6 Ich sehe und höre, dass sie nicht die Wahrheit reden. Es gibt niemand, dem seine Bosheit leid wäre und der spräche: Was hab ich doch getan! Sie laufen alle ihren Lauf wie ein Hengst, der in der Schlacht dahinstürmt. 7 Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, Turteltaube, Schwalbe und Drossel halten die Zeit ein, in der sie wiederkommen sollen; aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen.

In diesem Jahr, im Jahr 2018 sind es 100 Jahre her, an dem der schreckliche Erste Weltkrieg sein blutiges Ende fand. In einem bis dahin nicht gekannten Furor waren Völker der westlichen Zivilisation übereinander hergefallen. Der unvorstellbaren Zahl von 10 Mio. Menschen hat dieser Krieg das Leben gekostet. Doch das war nur der Auftakt zu einem der blutigsten Jahrhunderte der Menschheit. 20 Jahre später schon sollte die zweite schwere Katastrophe ungeahntes Leid über weitere Millionen von Menschen bringen. In der Folge der beiden Weltkriege, schwiegen

zwar die Waffen in einem sogenannten Kalten Krieg, aber das Leiden für viele Menschen nahm immer noch kein Ende. Die menschenverachtende Ideologie des Nationalsozialismus war zwar besiegt, aber der nicht weniger blutrünstige Kommunismus brachte weiter massenweise Todesopfer mit sich. Ganze Völker wurden vertrieben, Minderheiten unterdrückt, Dissidenten ausgeschaltet, Kritiker bespitzelt, Familien zerstört. Alle Ideologien haben im Grunde etwas gemeinsam: einen tiefen Irrtum über das Wesen des Menschen. Der Kommunismus sah im Menschen nur ein Wesen, dessen Leben zur Gänze von den wirtschaftlichen Realitäten abhängt. So richtig manches an der kommunistischen Analyse der Gegebenheiten war - z.B. dass die ökonomische Ungleichheit unter den Menschen zu einer himmelschreienden Ungerechtigkeit und Ausbeutung darstellt - so falsch war die Erwartung, dass das Wesen des Menschen über die ihn umgebenden wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse ändern zu können. Nicht besser im Faschismus welcher Ausprägung auch immer. Hier wird so getan als sei das eigentlich Bestimmende im Wesen des

zu verarbeiten, die Wunden zu heilen und neue Wege einzuschlagen. Er braucht dabei die Erfahrung der Vergebung durch Gott, die mehr ist als Vergessen und Schwamm drüber. Gott bietet dem Menschen das Geschenk der Vergebung an. Wer es empfangen hat, fühlt sich oft, als sei er Zeuge eines Wunders geworden. Das was mir unmöglich schien: dass ich von meiner Schuld befreit würde, ist durch einen anderen, durch Gott, Wirklichkeit geworden. Oft werden Menschen erst nach dieser Erfahrung der Sündenvergebung ihrerseits fähig, denen zu verzeihen, die ihnen Böses angetan haben. Wer erfahren hat, dass ihm verziehen wurde, der kann auch selber leichter verzeihen.

Insofern können wir sehen, wie Gott nicht nur die Würde des Menschen sichert, sondern ihm auch durch die Erfahrung von Vergebung Zukunft und Entwicklung ermöglicht. Schließlich kann er sogar selber zu einem von Herzen verzeihenden werden, was sicherlich einen absoluten Höhepunkt der gottgegebenen, menschlichen Fähigkeiten darstellt.

Etwas weiter geht schon die Haltung die unser Text aus Jeremia anführt. In dem Text spricht Gott, dass es doch normal sein müßte, dass jemand nach begangenen Unrecht und der entsprechenden Einsicht eine Kurskorrektur versucht. „Wo ist jemand, der nicht gerne wieder aufstünde, wenn er fällt?“ und „Wo ist jemand, der wenn er irregeht, nicht gerne wieder zurechtkäme?“ Hier wird die vernünftigste Reaktion auf einen Fehler vorgestellt: sich korrigieren, einen anderen Weg einschlagen, das selbe nicht noch einmal tun. Aber genau das, sagt Gott im Buch Jeremia, will sein Volk nicht tun. Sie sind einfach nicht in der Lage, ihr Verhalten zu ändern. Sie machen immer weiter. Das deutsche Sprichwort „Aus Schaden wird man klug“, wird hier ein wenig widerlegt. Und es stimmt: Oft werden wir nicht mal aus Schaden klug. Oft sind wir nicht in der Lage, unsere Fehler abzustellen. Und was das Leben der einzelnen betrifft, wiederholt sich immer auch im Leben der Gesellschaften und Völker. Gibt es also gar keinen Ausweg aus diesem Zustand der Welt? Der christliche Glaube sagt dazu, dass der Mensch allein nicht in der Lage ist, angemessen sein Fehlverhalten

Menschen seine Zugehörigkeit zu einem bestimmten Volk oder einer Rasse. Es wird übersehen, dass das Wesen des Menschen viel tiefer grundgelegt ist, als in seiner Staatsangehörigkeit. In den Ideologien wird immer ein Teilaspekt der menschlichen Wirklichkeit verabsolutiert und als einzig bestimmend und bedeutend angesehen. Fast immer sind Ideologien blind für die religiöse Dimension des Menschsein. Der Mensch in seiner naturgemäßen Hinordnung zum Übernatürlichen wird nicht wahrgenommen, sondern nur das Hier und Jetzt, das mit dem Einsatz aller Kräfte anzupacken sei. Fast zwangsläufig bringen so verheerende Irrtümer über die Natur des Menschen - meist am Ende einer langen Manipulation des öffentlichen Bewusstseins - Gewalt mit sich. Und hier begegnet uns ein weiterer Wesenszug der allen Ideologien eigen ist: Im Namen ihrer vermeintlich guten Absichten sehen sie sich berechtigt, Andersdenkende zu verfolgen. Es ist ja für den guten Zweck, der am Ende schon allen klar vor Augen stehen wird, aber bis dahin ist Gewalt gegen die Gegner unvermeidlich.

Und so folgen aus falschen Grundsätzen immer falsche Taten. Und welche erschreckenden Konsequenzen aus den beiden beherrschenden Ideologien des vergangenen Jahrhunderts hervorgegangen sind, sehen wir in den beiden Weltkriegen!

Vor Jahren hörte ich in Deutschland den Vortrag einer Psychologin, deren Aussage darin gipfelte, dass die Familien der Überlebenden der Weltkriege oft noch bis in die zweite oder dritte Nachkriegsgeneration mit den Folgen der erlittenen Traumata zu kämpfen hätten. Viele, die z.B. als Kinder Bombennächte erlebt hätten, würden ihr Leben lang unter Angstzuständen und Panikattacken leiden. Diejenigen, die das bedrückende Schweigen der Nachkriegszeit über die unverarbeiteten Kriegserlebnisse ihrer Eltern und Großeltern mitmachen mußten, würden ein Leben lang Schwierigkeiten haben, ihre Gefühle auszudrücken und über ihre Ängste zu reden. Die Zerbrechlichkeit der menschlichen Beziehungen nimmt als direkte Kriegsfolge enorm zu. Menschen haben Probleme, Vertrauen in andere Personen zu haben und mit Zuversicht in die eigene Zukunft zu schauen. Die letzten 100 Jahre

Unmittelbarkeit mit Gott und auch eine Verkomplizierung des Lebens der Menschen untereinander. Menschliches Fehlverhalten beachtet nicht die von Gott weise und gut vorgegebene Ordnung der Welt. Der Mensch weiß es besser: Er meint eine bessere Ordnung für das Leben zu haben als die von Gott bereitgestellte.

Ist die Schuld einmal geschehen, bringt sie Spaltung und Trennung: von Gott und unter den Menschen. Wo ist ein Ausweg? Weil der Mensch die unheilvollen Konsequenzen seines Fehlverhaltens oft schmerzlich selber bemerkt, ist sein Umgang mit eigener Schuld nicht einfach. Die naheliegendste Reaktion kennen wir alle zu gut. Wir wollen die Schuld so schnell wie möglich los werden und deswegen schieben wir sie auf andere ab. Ein durchgängiges Muster das von Adam und Eva bis in unsere Tage reicht. Was hatte ich denn für eine andere Chance? Ich bin auch nur ein Kind meiner Zeit! Der gesellschaftliche Einfluß ist zu groß etc.

Aber dieser Umgang mit Schuld ist nicht zielführend, weil keine wirkliche Auseinandersetzung mit ihr stattfindet. Es wird versucht, sie loszuwerden, mehr nicht.

sagen, aber es wird hiermit schon deutlich: Der Mensch verfügt über eine besondere Stellung, die er sich nicht selber gegeben hat, sondern die ihm von Gott verliehen wurde. Der beste Schutz der Menschenwürde ist es, an der Tatsache festzuhalten, dass jedes einzelne Individuum sein Wesen und seine Würde von Gott erhalten hat. Keine menschengemachten Sitten und Gebräuche, keine von Gesellschaften beschlossenen Gesetze vermögen die Würde des Menschen so wirksam als unverletzlich zu schützen.

Und die reiche und vielfältige jüdisch-christliche Tradition hat auch überzeugende Antworten gefunden über den Umgang mit menschlicher Schuld. Wir haben vor der Predigt eine Text aus dem alttestamentarischen Buch Jeremia gehört und diese Worte eröffnen uns einen Einblick, auf welche Weise mit menschlicher Schuld umzugehen sei. Zunächst einmal muß man festhalten, dass menschliche Schuldverfälschung so etwas ist wie eine Verunmöglichung des Lebens. Die erste menschliche Sünde bestand im Ungehorsam Gott gegenüber und hatte als Folge die Verunmöglichung des Lebens in der

haben eine tief traumatisierte westliche Psyche zurückgelassen.

Ich frage mich: Sind diese Spätfolgen der Kriegserlebnisse je ausreichend in den Blick genommen worden im Blick auf den gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft? Es wäre sehr lohnenswert, darüber nachzudenken, ob die große existentielle Verunsicherung am Beginn des 21.

Jahrhunderts, die viele Einzelne durchleben, nicht auch die Auswirkungen einer traumatisierten Seele sein können. Sind wir Westeuropäer nicht - bewußt oder unbewußt - Erben einer schrecklich schuldbeladenen Geschichte? Sind diese Wunden in den beteiligten Völkern wirklich geheilt?

In dem Schockzustand nach dem Ende des Weltkrieges wurde recht bald der erste Volkstrauertag begangen. Es konnte doch nicht sein, dass man nach dem monströsen Schlachten mitten im christlichen Europa einfach zur Tagesordnung überginge! Die Initiatoren des Volkstrauertages ahnten wohl, dass es einer langwierigen und mühsamen Aufarbeitung des Geschehenen in der Gesellschaft und in den Seelen der Überlebenden bedürfte.

Aber wir alle kennen den Gang der Geschichte nach dem Ersten Weltkrieg. Die Katastrophe wurde nicht etwa zu einem Anlass zu Besinnung und Umkehr, sondern die nationalistischen Kräfte beim Kriegsverlierer Deutschland sahen vor allem eine schmachvolle Demütigung des eigenen Volkes, die nach Rache und Vergeltung schreie. Und so ist das fast unvorstellbare wirklich eingetreten: ein neuer, noch grausamerer Krieg verschlang wieder Millionen Menschenleben und machte Menschen bis in unsere Tage zu Kriegsgeschädigten. Ob durch Verlust von Familienangehörigen, Verlust der Heimat, Schäden in der seelischen Stabilität und Fragilität der Familien: ein Krieg bringt immer Opfer hervor. Wir hatten gesagt, dass die großen Ideologien sich immer in einem folgenschweren Irrtum über das Wesen des Menschen befinden. Das führt uns zu der Frage, was das denn sei: das Wesen des Menschen? Wer ist der Mensch seinem Wesen nach? Der christliche Glaube hat darauf eine umfangreiche und detaillierte Antwort gegeben. Zunächst sagt uns die Bibel, dass der Mensch nicht so einfach unter die anderen Lebewesen eingeordnet werden kann, wie das

heute gelegentlich gern getan wird. Der Mensch wird dann betrachtet als eine Art höher entwickeltes Säugetier, das einige Fähigkeiten im Laufe der Zeit etwas besser entwickelt hat als seine Mitlebewesen, aber im Grunde sei der Mensch wie jedes andere Wesen auch vollständig mit der Biologie zu erfassen. Die christliche Botschaft sagt dagegen, dass der Mensch von Gott nach seinem Ebenbild geschaffen wurde, das heißt, dass er über Fähigkeiten verfügt, die eigentlich nicht aus der Biologie zu erklären sind und streng genommen nur Gott zukommen. Der Mensch ist z.B. frei, er kann nicht das Eigentum eines anderen werden ohne dass seiner Würde Gewalt angetan würde. Weiterhin ist der Mensch ein Wesen, dass sich selber zum Gegenstand seiner geistigen Betrachtung machen kann, er kann reflektieren und über die Angemessenheit seines Verhaltens nachdenken. Auf Grund seiner Geistigkeit hat er den Anspruch, ein bestimmtes Ziel zu erreichen und möglichst nicht hinter den selbst gesteckten Zielen zurückzubleiben. Schließlich ist der Mensch das einzige Wesen, das zu selbstloser Liebe auf Grund einer Entscheidung fähig ist. Man könnte mehr